

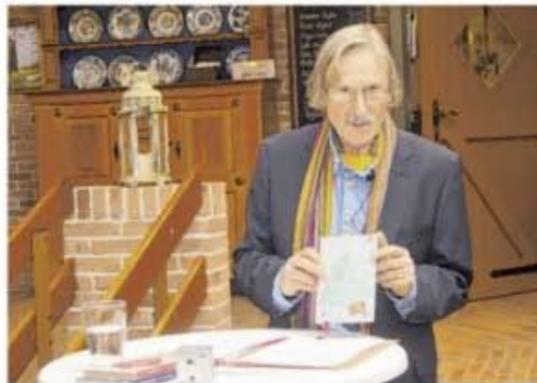
Den Moordorfern wollte er ein Denkmal setzen

Mit seiner Arbeit über das Dorf erlangte er große Aufmerksamkeit – nun las der gebürtige Spetzerfehntjer aus seinem neuen Buch vor

Gerd-Arnold Ubben

WESTGROBEFHN Aufmerksam verfolgten etwa 50 überwiegend ältere Zuhörer im Fehnmuseum Eiland Weihnachtsgeschichten, die ihnen Andreas Wojak aus seinem neuesten Buch „Sternstunden zur Weihnachtszeit“ vorlas. Der Autor und Journalist hat die Geschichten von unterschiedlichen Menschen, die diese persönlich erlebt und für ihn aufgeschrieben oder ihm erzählt haben, gesammelt, bearbeitet und zusammengetragen, wie zuvor schon in seinen Büchern „Herzwärts“ (2019) und „Sternstunden“ (2021).

„Es sind berührende Geschichten mit amüsanten, ernstesten und traurigen Momenten und Begebenheiten, über die man lächeln, lachen und weinen kann. Ich bin wiederum fasziniert von der Vielfalt der Personen, mit denen ich zu tun hatte



Im Fehnmuseum Eiland las Andreas Wojak aus seinem Buch „Sternstunden zur Weihnachtszeit“ vor. Foto: Gerd-Arnold Ubben

und die mir ihre kostbaren Geschichten anvertraut haben“, sagt Wojak. Sein Anliegen war zum einen, ganz normale Menschen zu präzisieren, zum anderen sollten die ruhigen und leisen Geschichten etwas mit Besinnung zu tun haben und zum Nachdenken anregen.

Das Schreiben wurde dem

gebürtigen Spetzerfehntjer mit in die Wiege gelegt. Sein Großvater Johann Schoon war über die Grenzen Ostfrieslands hinaus ein anerkannter und bedeutender Heimatschriftsteller, der sich mit plattdeutschen Geschichten und hochdeutschen Naturschilderungen einen Namen gemacht hat.

Die hochdeutsche und die plattdeutsche Sprache wurden daher nicht von ungefähr in seiner Familie besonders gefördert und hatten dort einen hohen Stellenwert. Die Zensur in Deutsch war stets wichtig während der Schulzeit, erzählte er lächelnd.

Nach dem Abitur am Gymnasium Ulricianum Aurich studierte Wojak Politikwissenschaften und Geschichte. Zuvor leistete er Zivildienst in einem Kinderheim, war aktiv in der Anti-KW-Bewegung. Sein Berufswunsch, NDR-Redakteur zu werden wie sein Vorbild Peter Merseburger, erfüllte sich nicht. Aber dennoch fasste der Sportbegeisterte und politisch Interessierte im Medienbereich bald Fuß. Erste Erfahrungen machte er beim RIAS Berlin („Rundfunk im amerikanischen Sektor“). Seine erste große Sendung befasste sich mit der Geschichte der Kin-

derläden. Nach einem längeren Aufenthalt in Indien mit seiner damaligen Freundin und heutigen Ehefrau Anne Janßen, sie stammt aus Emden, ließ er sich mit ihr in Oldenburg nieder.

1983 gab Wojak ein Buch heraus, das bundesweit auf Resonanz stieß: „Schatten der Vergangenheit – Deutsche und Juden heute“, mit Beiträgen unter anderem von Willy Brandt, Otto Schily und Simon Wiesenthal. Später arbeitete er lange in der Pressestelle der Carl von Ossietzky Universität Oldenburg, immer wieder aber auch als Freiberufler. Sein größtes Projekt war für ihn Moordorf, ein Thema, das ihn bis heute nicht wieder losgelassen hat, nach wie vor ist er von dem Ort und den Menschen dort fasziniert.

Mit seiner Dissertation „Moordorf. Dichtungen und Wahrheiten über ein ungewöhnliches Dorf in Ostfries-

land“, das 1992 als Buch erschien und eine Auflage von 12.000 Exemplaren erreichte, erregte Wojak große Aufmerksamkeit. Die Wochenzeitung „Die Zeit“ berichtete über die von der Univer-

„Was macht unser Leben eigentlich aus? Spiritualität wurde ein wichtiges Thema für mich.“

Andreas Wojak
Autor

sität Oldenburg betreute Studie. Aber nicht überall kam das Werk, das sich auch mit dem bis dahin tabuisierten Thema Zwangssterilisation beschäftigte, gut an.

„Ich habe bei dem Projekt vor allem die in der Geschichtsschreibung vernachlässigten einfachen Leute, also „de lüttje Lü“, in den

Blick genommen und versucht, ihnen ein Denkmal zu setzen, wohl auch, weil ich selbst auch aus einfachen Verhältnissen stamme“, erinnert sich Wojak. Er habe viele Emotionen dort gelassen und in die Arbeit reingepackt. Zu seiner großen Freude verbinde ihn mit einigen Moordorferinnen und Moordorfem nach wie vor ein freundschaftliches Verhältnis.

Mitte der 90er Jahre führte eine schwere Erkrankung dazu, dass Andreas Wojak lernte, in gewissem Sinn noch einmal neu auf die Welt zu schauen. „Was macht unser Leben eigentlich aus? Spiritualität wurde ein wichtiges Thema für mich. Damit haben auch die Herzbücher zu tun, an denen ich und mit mir viele Menschen große Freude haben“, erzählt Wojak, der so gerne immer wieder einmal in seiner alten Heimat Ostfriesland unterwegs ist.